



Beilage zum General-Anzeiger für die gesamte Neumark.

Wir wandern in der Heimat!

Serientage im Kreise Landsberg

Von Karl Voigt.

Hier ein See, wo Wälder rauschen,
Dort das Bruch und mächtig's Sand;
Immer stehen wir und laufen,
Heimaterde, Heimatland...

Die große Schar derer, die in ihren Serientagen erwartungsfroh hinauszogen in die deutschen Gauen, um an der See, in den Bergen oder bei guten Freunden neue Kräfte zu sammeln, ist wieder heimgekehrt. Noch schwingt bei ihnen in der Erinnerung nach, was diese Tage herauf und hin zu einem Erlebnis werden ließ. Und doch empfinden sie dabei immer wieder aufs Neue, daß auch unsere Heimat so manches schöne Stückchen Erde birgt. Sei es in ihren fernen Wäldern, wo jetzt der Herbst sein Braun ansüßet und sich im Harzen Wasser der Waldseen hochtragende Bäume, Ästern und Ästern spiegelt, sei es im grünen Bruch an den Ufern der Warthe und Nege, wo sibirianische Sieblingshölzer, schwarze Ackerfurchen und weiße Vießhöppeln an den großen Preußenbögen mahnen, aber sei es in den alten Bauernhöfen auf der Höhe, deren vierhundertjährige Geflüchte von Freud und Leid im Kreise Landsberg spricht, immer ist es ein Stück Heimat, mit dem wir uns verbunden fühlen. Und immer wieder gilt es, diese Stätten jener Tage zu bringen, die ihre Heimat noch nicht kennen. Wenn daher die Sonne in diesen Serientagen Bruch und Seide, alte Dorfstraßen und bunte Bauernhäuser vergoldet und noch einmal ins Freie lockt, dann sollte jeder Freund der Heimat diesen Ruf folgen. Er wird überhäufig sein, welche tiefen Eindrücke er empfängt und welche Freude es bereitet, dabei zu wandern und nachzuspüren, was Geschichte und Heberlieferung erzählt von der Heimat und ihren Bewohnern, von alten Bräuten und sonstigen Gärten unseres Volkstums.

Im Kreise Landsberg gibt es so manches Stückchen, dessen Besuch einen Serientag ausfüllt. Und doch hört man immer wieder die Frage: Wohin wandern wir? Großmooren, Eisenhütten und Wälder, alles so leicht, auch die entferntesten Gegenden des Kreises aufzusuchen. Selbst der alte Seimaffort wird, wenn er die Kreiskarte eingehender betrachtet, lieber noch diesen oder jenen Ort finden, den er noch nicht kennt. Wer den herrlichen Wald hört, findet so wohl in der Stadthof bei Altenhofen als auch in den ausgedehnten Waldgebieten der Waffner und Landsberger Seide manches lohnende Ausflugsziel. Auch das Wäldchen und Negebruch bietet im Herbst viel Interessantes, vor allem für

den, der die Gelegenheit wahrnehmen möchte, das in dieser Zeit besonders aktuelle Sieblingshölzer Friedrichs des Großen kennenzulernen und einmal aus dem Munde der Brüder selbst ihre Erfahrungen und Sorgen, Hoffnungen und Wünsche zu hören.

Wenn an dieser Stelle einige Stätten des Kreises besonders hervorgehoben werden, so geschieht dies nur, um auch das Interesse jener zu wecken, die bisher noch wenig Gelegenheit hatten, ihren Heimatkreis kennenzulernen. In erster Linie ist es wohl:

Jantoch,

das im Mittelpunkt des Interesses aller Heimatfreunde steht und das in den letzten Jahren Besondere namhafte wissenschaftliche aus allen Teilen des Reiches empfangen hat. Nachdem die Grabungsarbeiten auf der vorgeschichtlich so überaus bedeutungsvollen alten Schanze, die auffallende Ergebnisse über das wechselvolle Geschick der Jantocher Burg erbrachten, im Herbst 1893 vorläufig eingestellt wurden, ging man im Frühjahr dieses Jahres daran, auch den Schloßberg mit dem Spaten zu durchforschen. Der Landkreis Landsberg erwarb den Berg kauftlich und stellte ihn Professor Dr. H. v. Berger vom Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin und seinen Zuhilfenahmenden für ihre wissenschaftlichen Arbeiten zur Verfügung. Demnach wird hier oben auf dem Schloßberg eine einfache Nekronisation des Tumens der Erdenburg entstehen, die vor Jahrhunderten hier ragte. Auch ihren alten Burggraben wird man ausheben. Auf historischer Stelle besitzt der Kreis Landsberg dann eine Gedächtnisstätte, die den Berg zirkulär sehen wird auf die große Geschichte unserer Heimat bezogen. Am Horizont weiten Ausblick auf neumarkisches Land im Osten, Süden und Westen offen.

Wie im Flugbild breiten sich die grünen Wiesen im Gebiet der Nege- und Warthehämmer aus. Nach Rippe zu steigt der Höhenzug aus der Bruchlandschaft hervor, der so vielen wertvollen Fund aus der Vorgeschichte unserer Heimat bezogen. Am Horizont zeichnen sich die mächtigen Spornreihe von Worn ab, wo das Biegelhandwerk schon in alter Zeit in Blüte stand und in dessen Dorfkirche — ein Zeugnis konfessionellen Zusammenhanges — neben dem evangelischen auch ein katholischer Altar vorhanden ist, damit noch allem Brauch und alten Bräutigen jährlich biernial katholischer Gottesdienst gehalten werden kann. Hier tritt auch die im Bau befindliche neue Eisenbahnlinie Scherwin — Wornen Höhe — Ostitz — Kreuz in das Kreisgebiet

ein. Wenn man bei Christophsoalde an der Kreisgrenze steht, kann man nur wenige, daß die politische Grenze an dieser Stelle nur 13 Kilometer entfernt ist und daß dieselbe teilweise also Grenzgebiet ist. Auch die neuerrichteten Deiche auf dem linken und rechten Ufer der Schloßsee zeigen eine Befestigung.

Aber den südwestlichen Teil des Kreises durchkreuzt, um gleichfalls einmal einen Ausflug in das benachbarte Sternberger Land zu unternehmen, wo man in einer Stunde von Korfka über Wilsdorf, Malta, Sabannah, Penhlanen nach Florida, Gelnau, Samatra und Samatia gelangt, wird nicht ferne sein, die im Jahre 1899 fertiggestellte Maria-Brücke über die Sächse, wo man in einer Stunde von Korfka über die Warthe und das Nordland bis zum jetzigen Deich, 250000 Reichsmark waren notwendig, um dieses Meisterwerk der Technik zu vollenden, das den ungetragenen deutschen Lebenswillen offenbart, den Durchgangsbereit zwischen Nord und Süd, zwischen Brandenburg, Pommern und Schleisen in neue Wege lenkt und die Voraussetzungen für die wirtschaftliche und kulturelle Erschließung des Warthebeckens schafft.

Noch weiter nach Westen findet Kamel ein alter malerischer, selbst Name in die preussische Geschichte eingegangen ist. Hier war es, wo Hans Adam von Schöning, der bekannte Herrscher des Großen Fürstentums 1641 gestorben wurde. Von seinen zahlreichen Kriegstaten ist sein Marsch mit den brandenburgischen Truppen nach Ungarn, wo er 1696 die von den Türken besetzte Stellung Duen führte, am bekanntesten geworden. Das von Hans Adam von Schöning nach seiner Rückkehr aus dem Türkenkrieg mit Hilfe griechischer Handwerker erbaute Schloß Kamel mit dem wundervollen Park weist aber auch die Erinnerung an Breußens größten König, der hier während seiner stilleren, Pflanzungszeit im Hause des Diersen von Breech und seiner jungen, feinsinnigen Gattin Eleonore als fähiger Gast Erholung und Zerstreuung fand.

Von einem anderen verdienten märkischen Geschlecht erzählt die Geschichte von Wornen an, in der Nordwestspitze des Kreises gelegen. Im 14. Jahrhundert schon mit Stadt- und Marktrechten ausgestattet, verlor der Ort im Laufe der Jahrhundert durch Kriegswirren und Feuersbrünste an Bedeutung. Heute ist er bekannt durch seine Fischzuchtanlage, die als älteste Fischzucht gilt und selbst nach tieferer Handelsbeziehungen

S o b e n i e n i e g e s e t z t w u r d e: „Der evangelischen Kirchengemeinde Hohenstein (Schwarze) zur Einweihung ihrer umgebauten Stadtkirche mit dem Wunsch gewidmet, daß der christliche G e i n i g u n g , b r ä u e r l i c h e E i n t r a c h t u n d v a t e r l ä n d i s c h e E m p f i n d u n g e n G e m e i n d e n u n d G e m e i n s c h a f t e n v e r b i n d e n.“ Dieser Dreifachtext steht regelmäßig

wieder. So hat es Hindenburg selbst in seinem Leben gehalten, so wollte er es auch in den Gemeinden, in denen Hindenburg-Wien regelmäßig benutzt werden. Für alle Zeiten ist ihnen damit ein Vermächtnis hinterlassen, das es verdient, ernst genommen und heilig gehalten zu werden.

E. B.

Um märkische Schlösser raunt märkische Vergangenheit

I n e r a l l e n i n d e r M a r k l i e g e n a l t e S c h l ö s s e r , b e k a n n t e u n d u n b e k a n n t . N i c h t u n d h e l l u n d t r o s t s i n d s i e e i n e n , s i e s a ß e n g l ä n z e n d e F e s t e u n d s i l l e s G l a z , s a ß e n F r e u d e u n d F r o h s i n n f o r g l o s e r M e n s c h e n i n f r i e d l i c h e n Z e i t e n . U n d e r s t , s o b a l d s i e f i n d e n a n d e r n , d i e m e i s t e n , s i e w i s s e n v o n K a m p f u n d K r i e g u n d N o t z u e r z ä h l e n , v o n J a m m e r u n d G l e d , v o n T o d u n d S e l b e n t u m . B e s o n d e r e i c h w i e d i e G e s c h i c h t e d e r M a r k s e l b s t i s t a u s d i e G e s c h i c h t e i h r e r G e s t a l t u n g . S i e w a r e n g a l t e n i n d e m K a u f e d e r G e i s t e n u n d v e r l o r e n w u r d e n u n d d u r c h F e u e r u n d M e n s c h e n h a n d u n t e r g i e n , k a u m , d a ß m a n n o c h i h r e S t ä t t e k e n n t . N u r d i e S a g e g e h e t n o c h a u e r d i e S t ä d t e h i n , d a ß v i e l l e i c h t e i n s t g e f a h e n , d i e S a g e u n d d a s g e m e i n s c h a f t l i c h e K a u m e n d e s V o l k e s .

D i e S c h l ö s s e r a b e r , d i e n o c h a u f r a g e n i n u n s e r e r M a r k , l o h n t e s s i c h w o l l e m a l e i n a u z u g a u h e n u n d d a r a u f z u h e r e n , w o s i e z u e r z ä h l e n w i s s e n .

E i n e B u r g s t a n d d o r t , w o h e u t e d a s R o t s a m e r S t a d t s c h l o s s s i e h t , s i e v e r s i e l u n d w e d e r w i e d e r e r b a u t u n d v e r s i e l u n d n e u e m , n e m a n d w i e ß t m e h r , w o s i e a u s g e s e e n , n u r d i e s e h e r t e i l e r e i g e H a n d e l u n d d i e S a g e v e r z ä h l e n v o n t a m d e r G r o ß e n K u r s t r a ß e . E r s e t z t e s e i n a u s H o l l a n d , d i e L a n d s c h a f t b i R o t s a m e r e r n e u t e r t e i n n w o h l a n d i e H e i m a t s e i n e r g e l i e b t e n W i f f e G e n r i e t t e u n d e r b e g a n n s i c h e i n S c h l o s s i n R o t s a m e r z u e r b a u e n . D a s S t a d t s c h l o s s , n u r w e n i g a n d e r s s a h e s o m a l s a u f a u s h e u t e , b o n a u c h w e n i g e n s i e n e n . D i e i n n e r e E i n r i c h t u n g , e r l e s e n i n G e s c h m a c k u n d K u n s t e i n w e i s e n , s i e h t d e r g r o ß e K ö n i g m i t e i n e r S o a r t s t ä d t e r K u n s t h a n d w e r k e r . O f t h a t e r i m S t a d t s c h l o s s g e w e i l t , h i e r w u r d e s e i n e W e i b e a u f g e b a u t , v o n h i e r b r a c h t e m a n s i e z u K a r n s t o r f s t r a ß e . A u c h s i e n e R a d s l o f e r w e i l t e n o f t u n d g e r n e i n a l t e S t a d t s c h l o s s , d i e K ö n i g i n W i f f e g i n g d u r c h d i e s e R ä u m e , d i e l e t z t e K a t s c h e r w o h n t e h i e r . W i e l , s o w i e f i n n e n d i e s ä ß e n e M e m o a r e e r z ä h l e n , T r a n z i e s u n d F r o s e s .

W i e g a n z a n d e r s s c h i c k t u n d f o r g i n s e i n e m a u f r i e h l i c h e n E i n s a t z u n g i n W i e s e n h a u s e n , d e s S o b a t e n b e r g s , d i e g r o ß e n J a g d s c h l o s s , d e n b e n e r a u s g i o , s i e h t a b e r O e d e r z u g e h e n . S o h n i m 13. J a h r h u n d e r t e r b a u t e s i n e B u r g h i e r , e i n e f e s t e G r e n z b u r g , d i e G r e n z m a r k z w i s c h e n d e r G e n d e s c h i m t e . D a s S t a d t s c h l o s s u n t e r d e m N a m e n d e s h e u t i g e n S c h l o s s m i t h i n e i n g e b a u t w o r d e n . D e r a l t e K u n d u r m v e r m ä c h t e w o h l g a r v i e l v o n K a m p f u n d F e i n d e n s t o t z z u e r z ä h l e n . F r i e d r i c h I . s c h i e n t e d a s S c h l o s s s e i n e m S o h n e u n d d e r s c h i e n t e h i e r v o n d e m v e r n o n e n e n S o h n e W a t e r s . U n d s e i n N e c h t l i n g s i b l i e b e s a u c h , d a s S c h l o s s i n d e n W ä l d e n . H e u t e h a t m a n e s r e n o v i e r t , d a s e s m e h r n a c h d e m G e s c h m a c k u n s e r e r T a g e e i n g e r i c h t e t , a b e r i b e r a l l h ä n g e n n o c h d i e E r i n n e r u n g e n a n d e m S o b a t e n b e r g . D a s S o b a t e n t e l e g i u m i s t w i e d e r a u f g e b a u t w o r d e n , d e s K ö n i g s e n g e S c h l a f c a m m e r i s t n o c h e r h a l t e n u n d n o c h i m m e r s c h i n t d a s B i l d d e s S o n n a r e n G u n d l i n g , d e r e i n s o k l u g e r K o p f g e w e s e n , a u f d e m B e l e u d e r d e s S c h l o s s e s s e r a b .

W a f f r a u , d e s a l t e n Z i t t e n E i z , w u r d e n a c h i h m v o n s e i n e m S o h n e b e w o h n t . D e r w o n d e r s c h i n t , d e r b e w o h n t e n o c h w o l l f o n d e r b a u e r E i n f i n d e l . E r s a m e l t e a l l e s a n n A l t e r t u m , d i e e r i n d e r U m g e b u n g a u f t r e i b e n k o n n t e , W e r t v o l l e s u n d W e r t l o s e s ,

u n d s t e l l t e e s i n s e i n e m P a r k e a u f . D e r i s t n u n e i n f o n d e r b a e s e s F r e i l i c h t m u s e u m g e w o r d e n .

I m F i n a n g i e l i e g e n d i e B u r g e n d e r M a r k , t r o t z i g u n d t ä g l i c h m i t W a l l u n d G r a b e n . B u r g E i n h a r t l i e g t d a u n d B u r g W a b e n s t e i n , a u s d r i t t e d i e W i e s e n b u r g . H e u t e w i e d e r m a n s i e m e h r u n d m e h r i n d e m S c h l o s s h e u t e i s t s i e e i n S c h l o s s i m E i l d d e r R o m a n s a n f a n g e , w e i ß b e r i c h t i t i n d e u t s c h e n L a n d e n . W u n d e r s c h o n d e r P a r t , u r a i t e B ä u m e , v e r s c h w i e g e W e g e , l e u c h t e n d e W i e s e n u n d W ä n d e n . U n d i b e r a l l e m d a s S c h l o s s , w i e e i n W a s s e r z u f e h n , s o w o l l e n d e t i n e i n e r u n t e r s t e n G e s t a l t u n g . G r ü n u n d w o n n e n a l l e s , r i e s i g e , B ä u m e s t e h e n w i e , b e h ä n d e t W a d e h a l t e n e m p o r , u n d d i e K a s t a n i e n b r e n n e n i m F r ü h j a h r m i t t a u s e n d K e r e n . W i e e i n W ä r d e n i s t d e r a l t e B r u n n e n i m m i t t e n d e s H o f e s , m a n w i r d e s i c h n i c h t w u n d e r n , w e n n p l ö t z l i c h d i e G e s t a l t e n v e r g a n g e n e r T a g e a u s b e n T o r e n s c h r i t t e n . E s l i e g t u n d t r ä u m t , d a s a l t e S c h l o s s , d i e a l t e B u r g , d i e w o h l s o h n A l b r e c h t d e r W ä r g e g r ü n d e t u n d d i e v i e l K a m p f u n d v i e l N o t g e s e h e n .

W o n e i n e r K ö n i g i n e r z ä h l t e i n a n d e r e s m ä r k t i s c h e s S c h l o s s , v o n e i n e r K ö n i g i n , d i e e i n m a l h i e r g e h t u n d m e h r d e n 50 J a h r e . S c h ö n f i n d e t e s , d a s s e i n e S c h l o s s i m m i t t e r e i n e s w u n d e r v o l l e n P a r t e s , d a s F r i e d r i c h d e r G r o ß e s e i n e r f r a u , g l e i c h n a c h s e i n e r T r o n e n e i s t z u s a m m e l t a l s W o h n f a s t u w i e . D u r c h d i e s e s i l l e n B e g e s c h r i t t d i e e i n f a m e F r a u , h i e r t r ä u m t e s i e d e n A b e i n s e r g e r T r a u m a u s , d a s s i e i n d e r J a h r e n a n J a h r , a l l e m a u s f i e e i n m a l i h r e n G a t t e n i n g a n z g r o ß e n P a r k e n r ä u m e n u n d h i e r s e t z t e s i e a u c h d e n T a g i h r e r g o l d e n e n H o c h z e i t , d e n F r i e d r i c h w ö l l i g u n b e a c h t e t v o r l i e b e n g e h e n s i e h . S t i l l e l i e g t h e u t e d a s w e i ß e S c h l o s s i n d e m w u n d e r s c h ö n e n P a r k , n u r d e r W i n d e r z ä h l t i n d e n h o h e n B ä u m e n v o n d e r e i n e m K ö n i g i n E i s a b e t h .

R h e i n s b e r g . . . k u r z e Z e i t f o r g o l e n E b e n s i n d e r g r o ß e n P r e u ß e n b u r g . F e s t e w e d e l t e n u n d s i e h t e n e n G e s t a l t e n u n d g e l e b r t e n M ä n n e r n . W a f f e n k l a n g a u f i n d e n v i e l e n G e m ä c h e r d e s k l e i n e n S c h l o s s e s a u f d e r A n s e l . W e b e n s f r e u d e b e r s c h t e i m K r e i z e d e s j u n g e n K r o n p r i n z e n F r i e d r i c h . K u r z e Z e i t n u r d e m s o f o r g o l e n R h e i n s , s i e h a b e r f i n d e t d u r c h d i e M a c h t d e r v o m T o d e d e s S o b a t e n b e r g s . W i s c h i e b v o n S c h l o s s A b e n s b e r g . A b s c h i e d f i e r i m m e r . D e r K r o n p r i n z w u r d e k ö n i g . D a s S c h l o s s i s c h e n t e e r s e i n e m B r u d e r H e i n r i c h . D e r l e b t e m e h r d e n 40 J a h r e h i e r u n d g e l a n d e t e n e u n d d e r s e i n e m G e s c h m a c k . A l l e m a u s f i e r w u r d e e r a u c h b e r a b e n i n d e r s i l l e n S t a d t , d i e e r s o f e r g e l i e b t . D a s S c h l o s s a b e r l i e g t s i l l u n d v e r l a s s e n , d u r c h d i e L a u b e n g a n g e d e s P a r t e s s c h e i n t e i n e r E r i n n e r u n g u n d d i e W a f f e r t i n s e r e r r a u n e n l e i s e u n d w i e v e r w u n s c h e n .

F e r w e i ß e t w a s v o n Z a n g e r m ü n d e u n d s e i n e m a l t e n S c h l o s s ? Z a n g e r m ü n d e , d i e a l t e B u r g d e r M a r k , u n t e r s t e i n e r B r o n z e b u r g w u r d e e r a u c h b e r a b e n i n d e r s i l l e n S t a d t , d i e e r s o f e r g e l i e b t . D a s S c h l o s s a b e r l i e g t s i l l u n d v e r l a s s e n , d u r c h d i e L a u b e n g a n g e d e s P a r t e s s c h e i n t e i n e r E r i n n e r u n g u n d d i e W a f f e r t i n s e r e r r a u n e n l e i s e u n d w i e v e r w u n s c h e n .

g e m ü n d e s o g a u c h d e r e r s t e S o h n e n s t e l l e r z i n i n d i e M a r k B r a n d e n b u r g , u m d i e e i n f i n d l i c h e n S t ä d t e z u u n t e r w e r f e n . H i e r w u r d e F r i e d r i c h d e r E i n s a m i n g e b o r e n , d e r a u c h n o c h Z a n g e r m ü n d e a l s W e i ß e n b e h e i l t , w ä h r e n d e r s t f e i n e h ä r t e r e n R a d s l o f e r B e r l i n d e n B o r z i g a g e n . W i e l G i a n u n d F e s t e s e l b e S c h l o s s Z a n g e r m ü n d e , w i e S o r g e n u m d e s G a n d e s W o h l , h e u t e t r ä u m t e s i l l e v o r s i c h h i n v o n d e n b e r g a n g e n T a g e n .

W i e l w ä r e n o c h z u e r z ä h l e n v o n d e n S c h l ö s s e r n d e r M a r k . D a s i s t S c h w e b t , i n d e m d e r „I o l e M a r g a r a“, F r i e d r i c h d e s G r o ß e n S c h w a g e r , r e l i g i e r e , v o n d e m s i c h d a s V o l k n o c h h e u t e a l l e r l e i l u s t i g e N a m e n e r z ä h l t , o d e r D r a n i e n b u r g , d e s s a g e u n d h i e r i m m e r e i n s t d i e O r a n i e r i n , e r b a u e t . O b e r v o n B u r g E i n h a r t k ö n n t e m a n b e r i c h t e n m i t G r a f D e b o s T u r m , d e r b a d t w a n d e J a h r e s i e h t u n d a l l e Z e i t e n u n d a l l e F e r t i l d e r u n g e n u n d W ä n d e d e r B u r g i b e r w a u e r t h a t , w i e f ü r d i e E n t w i k e l g e s t a t . A u c h d a s J a g d s c h l o s s i m G r u n e n a u d h a t s e i n r o m a n t i s c h e s G e h e i m n i s . D e m n a c h w i e d e r m a l d i e s ä ß e n G i e s t e r i n k l a n g d u r c h s i e S ä e g e h e n .

S c h l ö s s e r d e r M a r k . . . W i e b i e l a n S a g e u n d G e s c h i c h t e b e r g e n s i e . W i e w i e i n i h n e n d i e V e r g a n g e n h e i t l e b e n d i g u n d r e b e t m i t v e r n e h m l i c h e n E r i n n e r u n g e n v o n K ä m p f e n u n d W ä h n e n d e r V ä t e r . S c h ä ß e b i r g t d i e M a r k , m e h r a l s w i e l e a n e n , i n i h r e r N a t u r , i n i h r e n R i c h t e n u n d W a n d e n , i n i h r e n A u t e n , v e r t r u m t e n S t ä d t e n u n d n i c h t z u l e t z t i n i h r e n b e l i e b t a g t e n S c h l ö s s e r n .

J. M i l l e n d o r f .

— und so nannte man —

N a m e n s a g e n u n s e r e r M a r k

— u n d s o n a n n t e m a n — W i e l e u n s e r e r m ä r k t i s c h e n S a g e n s c h l i e ß e n s o . E i e e r z ä h l e n v o n E r e i g n i s s e n u n d G e s c h e n i s s e n m a n g e r l e i A r t , v o n W i e s e n u n d J u e n g e r n , v o n K ä m p f e n u n d S i e g e n , v o n J a u b e r e n u n d F e g e n , v o n a l l e r h a n d f o n d e r b a r e n W e g e g e s c h e n i s s e n , d i e s i e h e n a u c h i n d e m N a m e n d e r v e r g a n g e n e n G e s c h i c h t l i c h e n E r i n n e r u n g e n , o f t i n w e i t e n t l e g e n e Z e i t e n z u r i c k z u g e h e n , s p i e l e n i n d i e s e S a g e n h i n e i n , a u c h i n t e r e s s a n t e l u t u r g e s c h i c h t l i c h e A u f s c h l ü ß e v e r m o g e n s i e o f t z u g e h e n .

D a s i n d n u e r s t s e n e S a g e n , d i e s i c h m i t d e r E n t s t e h u n g d e r N a m e n m ä r k t i s c h e r S t ä d t e b e s c h ä f t i g e n . W i e e i n E h r e u n d e i n e A n e r k e n n u n g d e r T r e u e g e n d e n r e c h t m ä ß i g e n H e r r n s o l l T r e u e n b r i e n s e i n e n N a m e n b e t o m m e n h a b e n . W i e i m J a h r e 1347 d e r a l t e W i d o l m a n i n d e n W a r t e n a u t r a t u n d a u c h v o n K a i s e r a n e r k a n t w u r d e , d a w a r e s d i e S t a d t W r i t z e n , d i e s i e h e n a u c h i n d e m W e i ß e n b e r g u n d i n u n e r s c h ä f t l i c h e r T r e u e m v o n M a r t g r a f e n L u d w i g d e m W a i e r a n e n , o b g l e i c h s a t a l l e a n d e r e S t ä d t e d e r M a r k i n v e r l i e h e n . D a v e r l i e h e r d e r S t a d t W r i t z e n d e n N a m e n T r e u e n b e n g e n u n d n a c h d a u e r n d e n A n d e n t a m e n d e s W e i ß e n b e r g s .

A u f e i n e w e n i g e r e r n s t e W e i ß e m a n d i e S t a d t N i t t e r b e r g d e r S a g e n a c h t i n i h r e n N a m e n . D a h a t t e m a n d i e S t a d t g e b a u t , u n d n u w a g t e m a n n i c h t , w i e s i e d e n e i g e n t l i c h h e i ß e n s o l l t e . E n d l i c h k a m e i n e r a u f d e n G e d a n k e n , d a ß d e r K a i s e r s i c h a n a n d e r n W o r t e n f r e i s w o s T o r a u f d i e L a n d t r a ß e s e t z e n u n d d a n n d e r e r s t e n , d e r d a k i n n e , n a c h s e i n e m N a m e n f r a g e n s o l l t e . S o s o l l t e d a n n d i e S t a d t h e i ß e n . S o w u r d e e s a u c h g e m a c h t , u n d a l s e i n e K r i e g e r s f r a u J u t t e m i t i h r e m W o r d b a h e r g e w a n d e r t , d a h a t t e m a n n a c h d e n W e i ß e n d e n N a m e n d e r S t a d t : N i t t e r b e r g . E r e r n e n t e s i e h e n a u c h i n d e m N a m e n g e w e s e n s e i n . D a s a m d e r K i s t e r s W a g d E r i n u n d n a c h h i e r n a n n t e m a n d i e n e u e S t a d t . A u c h d i e S t a d t S t r a u ß e r b e r g w i e e n w a s a b e r d e n U r b r u n g s e i n e s N a m e n s . W o n o g e l S t r a u ß f o l l e e r k o m m e n , d a s s i e n 24. e i n e W e n e v o n d e m G e s c h i c h t l i c h e r s t e l l t e . W a r u m , i s t n i c h t g a n z e r s t i l l i c h , e t l i c h e m e i n e n , d a ß d e r S t r a u ß e f d i e F o r m

Des Meisenvogels habe, war ohne die langen Beine, aber das ist ja nicht nötig. Andere, unter ihnen jener Geschichtschreiber, behaupten, daß in allen Zeiten an der Spitze der heutigen Stadt ein Auenfisch gelegen habe, in der der Vogel Strauß gelehrt habe. Eine immerhin etwas unwahrscheinliche Sage. Auch der Name von Brignall voll aus jener Zeit stammen, da die Stadt noch von großen Wäldern umgeben war. Die Dannecker wollten sich ansiedeln in der Gegend des heutigen Brignall. Da fingen sie denn an, den Wald zu roden, und plötzlich fanden sie unter einer großen Linde einen Wolf. Den lösteten sie. Das Wort „Wolff“ wollten sie waren Wenden und das hieß: „Wolff, fort!“ Daher hat denn die Stadt ihren Namen bekommen, und sie führte zu jener Zeit auch einen Wolf, der von einer Linde fortlief, in ihrem Wappen.

Auch geschichtliche Ereignisse haben zur Namensgebung geleitet. Bekannt ist die Geschichte von dem Schildbarn, das seinen Namen von dem Schilde und dem Horne herleitet, die der verfolgte und gereizte Wendenfürst Jacop hier aufgehängt habe, nachdem er glücklich die Gabel durchgeschlagen. Der Volksmann verteilte hier die Weisen auch in den dreißigjährigen Krieg und löst irgendeinen Mitter sich zu retten, ja, selbst der alte Fritz wird von manchen für den Selben dieser Sage gehalten. Wenn, aber von der Träger von Schild und Horn gewiß sein müge, er hat der Hälfte den Namen gegeben. Eine andere, ergeheine Sage gab dem Martzgrafenberge bei Rathenow seinen Namen. Im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts sei es gekommen, zu erzählt die Sage, da kamen die Martzgrafen von Brandenburg auf diesen Berge zusammen und sie sagten, wie sehr das Land zerfällt sei, da über gar zu viele seien, doch kein Mittel zu finden, was zu thun sei. Da aber hat Gott, so berichtet die Sage weiter, gar schnell gemeldet, denn als zwei Jahre verfloßen waren, da waren sie alle tot und die Martz hatte seinen Namen. Seit dem keine mehr als ein Hund die Hügel bei Martzgrafenberge und es ist da nicht ganz geheuer. Ein wildes Fierd soll man da sehen können, dem spricht Feuer aus Nase und Mund und schon manchen hat es in Angst und Schrecken versetzt.

Auch über manche der märkischen Welschfamilien und ihre Namen weiß die Sage zu berichten. Vor Zeiten wurde einmal ein Graf von Muppin in seinem Schlosse belagert und hart von den Feinden bedrängt. Als er schon alles Verloren hatte und sich ergeben wollte, lief er doch noch einmal zu seinen Rat zusammen und da redete ihm sein Rat so zu, doch noch einmal einen Ausfall zu wagen. Er selber wollte die Weisigen anführen, wenn der Graf nur Besonnen zu ihm ginge und sie würden sich den Sieg gewinnen. Der Graf dachte zwar nicht recht daran, aber wollte nichts unversucht lassen, sich der Feinde zu erwehren und so sagte er dem Graf: „Zieh hin!“ Der aber zog mit seiner Soldat und ließ die Feinde in einer Schlacht. Da machte ihn der Graf selbigen Tages zum Ritter und nannte ihn Fietzen und gab ihm einen Kesselbald in sein Wappen. Wie die Güter in Brandenburg zu ihren Namen kamen, erzählt eine andere Sage. Der Kaiser machte sich einmal der Teufel auf und fing sich alle Uebelste, die nicht gut toten, ein. Da wurde es ein gewaltiger Graf voll von den Tod und löst fähend die Schutten und flog damit davon. Interregne aber freilich er, da der Sad gar so schwer war, an einem spizen Kirchturm. Da bekam der Sad ein Voch und wohl ein Viertel der Bevölkerung in ihren Namen. Eine große Menge Wredobus. Der gab er der Stadt mit dem spizen Kirchturm aus Dankbarkeit den Namen Frie-Sad und verbreiteten sich nun von da aus über das ganze umliegende Land. Der die Frie-Sad in Frie-Sad an, er sagte seinen zweiten Bruder: „Geh dich hin“, da nannte dieser seinen Ort Beghin, später

Beffin genannt. Ein anderer ging Landbesitzer und nannte sein Land Sand in, daraus wurde Sandin. Wieder einer ging nach Nordst und war ein großer Mann und so bekam alle ihre Älter ihre Namen.

Das Dorf Gelljensee hat seinen Namen von dem gleichnamigen See, der in alten Zeiten wunderbare Kräfte besessen haben soll. Wasserheil wurde er mit einem silbernen Kesselchen einigemale und er trug seine Leute von weißer und schößten von seinem Wasser. Auch eine Kapelle mit großen Heilkräften soll hier gestanden haben und noch lange soll man in der Straße die Stricken der Heilkräften haben gesehen.

Einige Dörfer in der Umgegend von Königsberg. Am sollen von den Hüffitten erbaut sein. Da soll man noch in den Stellen die Mäure gefunden haben, an denen diese während der Zeit der Verfolgung ihre Gottesdienste besingen. Und so nannte man denn diese Dörfer die Regedörfer und die Berge in dieser Gegend auch, weil aus einem ähnlichen Grunde.

I. Riem.

Neuwedel

wie die Cholera 1831 hauste

Die asiatische Cholera war 1831 wieder einmal zu Gesehe nach Deutschland gekommen. Zunächst trat sie in der Mark durch man Abwehrmaßnahmen ein. Selbst in den kleinsten Städtchen richtete man auf alle Fälle Cholera-Laazette ein. So geschah es 1831 auch in dem Städtchen Neuwedel. Die Stadt, zwischen zwei Seen gelegen, hat gar feuchtes Untergrund, und inolge einer großen Mäherne herrschten Feuerung und Armut in der Bevölkerung. Das waren günstige Bedingungen für die Cholera. Aber die Neuwedeler glaubten, daß die Cholera nicht so leicht in die Mark zu umgeben war, noch niemand daran erkrankt. Da erkrankte plötzlich am 10. September unter gar verächtlichen Umständen ein Aderbürger. Am 12. September starb er, und noch am gleichen Tage folgten ihm seine drei Kinder (9, 11 und 7 Jahre alt) in den Tod. Am 12. und 14. September starben plötzlich noch eine Arbeiterfrau beim, deren Kind. Der Bürgermeister bedachtigte davon sofort die Kreisbehörde, die den Kreisarzt Dr. Strund zur Untersuchung von Verunfälle nach Neuwedel entsandte. Der Kreisarzt konnte allerdings die Todesursache nicht genau feststellen, erklärte aber, daß höchstwahrscheinlich Cholera in Betracht komme. Daraufhin wurde die Stadt sofort durch Landrecht von der Umgegend abgesperrt und von dem Landrat angeordnet, daß die Verstorbenen in aller Stille zu beerdigen seien. Das brachte die unverändliche Bevölkerung des Städtchens in helle Empörung. In großen Scharen versammelten sie sich vor dem Landrat, um die Ermangung unter großem Tumult die öffentliche Beerdigung. Unter zahlreicher Beteiligung wurden die Opfer der Cholera an dem städtischen Friedhof begrabt.

Diese Unvernunft hatte furchtbare Folgen. Die Leichen wurden in die Straßen geworfen, und fast alle Erkrankten verstarben nach kurzer Zeit. Der Landrat hatte auch die strenge Sperrung der verendigten Häuser befohlen. Jedoch diese Anordnung wurde nur mangelhaft durchgeführt. Inzwischen hatte sich der Epidemie über die städtische Bevölkerung zur Befimmung und zum Gesehram. Leider war's nun zu spät. Die Seuche breitete sich über die ganze Stadt mit rasender Geschwindigkeit. Schon nach vier bis fünf Tagen ihres Aufstretens raffte sie 29 Einwohner dahin. Und bis Ende des Monats hatte sie 101 Personen ergriffen. Der Neuwedeler Wunderarzt Dr. Schröder konnte trotz größter Anstrengung nicht alle Kranken heilen. In seiner Heimstadt entstand der Landrat, der Kreisarzt Dr. Strund und den Kreisärztern Krummental aus Arnswalde nach Neuwedel. Als beide nach kurzer Zeit wegen Ueberanstrengung nach Arnswalde zurückgehen mußten, löste die Beerdigung aus Choleraepidemien zur Bekämpfung der furchtlichen Seuche nach

Neuwedel. Es waren dies der Beheimesser lehrer Dr. Kellig aus Frankfurt (Oder) und der Arzt Dr. Rohlfstein aus Randsberg an der Warthe. Weiter hielten praktizierten noch der Wundarzt Bürger aus Arnswalde in Neuwedel. Die Armen wurden in dem Cholera-Laazett isoliert und behandelt, während die besser situierten Bürger in ihren Wohnungen erfolgreich kräftig betreut werden konnten. Die Stadt sperrte mit von jedem Verkehr ab, und die Kreisbehörde verlegte die Armen mit notwendigen Lebensmitteln. Dieser vereinten Anstrengungen gelang es nun schnell, die Seuche in Neuwedel auszurufen. Am 10. Oktober kam der letzte Todesfall infolge Cholera vor. Nur 35 Tage hatte die Seuche hier gemüht. Aber sie hatte in Neuwedel die meisten Opfer des ganzen Regierungsbezirks Frankfurt (Oder) gefordert. Von den 1618 Einwohnern der ganzen Stadt erkrankten 306 Personen. Von diesen starben 123 Erwachsene und 51 Kinder (unter den Erwachsenen waren 2 Kranfenspiester und 2 Kranfenspiesterinnen). Der bodenlose Beistimm der Neuwedeler hatte unvorhergesehen noch heute gibt das Städtchen durch die Beerdigung der verendigten beherenden Cholera des Jahres 1831. P. Wolf.

Das deutsche Lied in der Schule

Dem deutschen Lied wird im neuen Reich eine viel größere Bedeutung beigemessen, als das früher der Fall war. Am Mittelstufenblatt des Nationalsozialistischen Lehrerbundes werden jetzt beachtliche Gedanken zum Lehrplan-Entwurf für den Gesangsunterricht beauftragt. Danach soll das Lied auf allen Stufen im Mittelpunkt des Gesangsunterrichts stehen. Eämtliche theoretischen Unterweisungen sollen nur vom Liedbeispiel ausgehen. Das kirchliche Liedgut, das, annehmend an den Religionsunterricht und das Kirchengesang, einzuweisen ist, soll zunächst nach den polytechnischen Notierungen der neuen Provinzial-gesangsbücher eingeteilt werden. Beim Volkslied ist von der Mittstufe an der volkstümliche Lied zweifelhafte, später auch dreifelhafte Gesang zu bevorzugen. Auf allen Stufen soll der freie und begleitete einstimmige Gesang gepflegt werden (Chorik, zeitgemäße Marsch- und Vaterlandslieder u. a.). Der Schulgesang soll nicht nur auf die angelegten Stunden beschränkt bleiben, sondern mehr als bisher andere Unterrichtsgegenstände beleben und verschönern helfen. (Chorik im Religionsunterricht, Vaterlandslieder in der Geschichte, Heimatlieder in der Geschichte und Erdkunde, bekannte Melodien zu Gebichten im Deutschunterricht usw.) In Orten mit mehreren Schulen ist aus den besten Sängern aller Schulen ein Musikchor zu bilden.

Alte Blätter

Die Stadt Landsberg bittet die Regierung 1751, ihr die „vormals gehaltenen Schreibe-Verträge zu gewähren, weil solche wegen des vielen Damms- und Brückenbaus, auch anderer Aufbauten höchst nötig sind, und daß in deren Ermangelung viel nöthige Reparaturen unterbleiben müssen.“

Inhalt:

Wie wandern in der Heimat. Von Carl Böttg. — Was ist die Heimat. Von Carl Böttg. — Die deutsche Geschichte nach mächtige Vergangenheit. Von J. Wittenberg. — und so nannte man Rammelsdorf. Von Carl Böttg. — Neuwedel wie die Cholera 1831 hauste. Von P. Wolf. — Das deutsche Lied in der Schule. — Kleine Blätter.

Schriftleitung: P. Daß m. s.